

## **50 Jahre Naturfreunde Ortsgruppe München-Süd e. V.**

Rede von Hans Schraml am So. 13.12. auf der Jubiläumsfeier zum 50 jährigen Bestehen unserer Ortsgruppe Mü-Süd e. V. Watzmann in der Vereinsgaststätte Mehlfeld's in Hadern

### Sehr geehrte Gäste, liebe Freundinnen und Freunde

50 Jahre ist eine lange, kurze Zeit. Kurz in der gesellschaftlichen Entwicklung der Naturfreundebewegung, lange für einen Ortsverein. Viele Jubiläen wurden schon gefeiert und jedesmal eine Festrede gehalten. Den meisten gibt es bei diesem Programmpunkt einen Stich. Hoffentlich redet der nicht zu lange; wir wollen doch feiern. Als man mir sagte, Du hältst die Festrede, gab es mir einen Stich. Schon wieder! Sie wussten, ich kann nicht NEIN sagen. Das nützten sie schamlos aus. Eine Festrede, heisst ja nicht fest, d.h. nicht lange zu reden. Ein Festredner merkt spätestens wenn die Zuhörer gähnen; jetzt musst Du aufhören. Ich verspreche Euch, ich erspare Euch das Gähnen. Aber lasst mich bitte einige Bemerkungen und Aussagen machen, über die Entwicklung der Ortsgruppe im Rahmen der abgelaufenen Zeit. Es wird keine Chronik, das können die Maria und die Elisabeth, in Ihrer charmanten und humorvollen Art und Weise viel besser.

Der Anfang der Ortsgruppe fällt in ein bewegtes, interessantes Jahr und Monat.

Der Dezember 1965 vor 50ig Jahren war ein ereignisreiches Monat.

Der Papst Paul der 6te. beendete, das von Johannes des 23ten einberufene 2te vatikanische Konzil, das viele Hoffnungen weckte. *Nicht nur in der Christenheit*

Der Vorsitzende der CDU Altkanzler Adenauer erklärte seinen Verzicht auf eine erneute Kandidatur für den Parteivorsitz. Eine Aera geht zu Ende.

Das Bundeskabinett beschliesst die Einberufung von 100.000 Reservisten, da die Anzahl der Freiwilligen den Bedarf nicht deckt.

Die Führung der US-amerikanischen Truppen in Vietnam stimmt dem Waffenstillstandsangebot des Vietkong für die Weihnachtsfeiertag zu.

Die Bundesbahn setzt in der Vorweihnachtszeit 177 Sonderzüge ein, die insgesamt 390.000 Gastarbeiter in Ihre südliche Heimat bringen um mit Ihren Familien Weihnachten zu feiern.

Auch für 21 Müncherinnen und Münchner war der Dezember 1965 ein ganz besonderes Monat. Am 9.12.65 gründeten sie eine Naturfreundeortsgruppe und gaben ihr den Namen eines mächtigen, sagenumwobenen Berges. Die Ortsgruppe „Watzmann“ der deutschen Naturfreunde war geboren.

Waren das nun eigenbrötlerische Naturanbeter? Bewusst oder unbewusst waren sie Mitglieder einer nicht unbedeutenden, internationalen Organisation geworden, die in ihrer Gründerzeit, Ende des 19ten Jahrhunderts

ankämpften gegen soziale Ungerechtigkeit, Hoffnungs- und Perspektivlosigkeit, Armut und Verelendung der Arbeiterschaft. Forderungen nach Bildung und freie Wege in die Natur, was damals nicht selbstverständlich war und erst erkämpft werden musste und wir heute als selbstverständlich ansehen. Berg frei, Welt frei, Völker frei von Not, Elend und Krieg war die Losung!

Mit anderen Selbsthilfeorganisationen wie Arbeiterwohlfahrt, Arbeitersportvereinen und Arbeitersamariterbund wurde 1895 in Wien der Touristenverein „Die Naturfreunde“ gegründet.

Was für ein Zufall, wir können heute nicht nur 50ig Jahre Ortsgruppe „Watzmann“ feiern, sondern auch 120 Jahre „Naturfreunde Internationale“!

Aber damit nicht genug, am 21. Juli 1905 – vor 110 Jahren – wurde in der Gaststätte Amalienburg, mit Hilfe von Alois Rohrauer, dem Präsidenten des Gesamtvereins der Naturfreunde die erste deutsche Naturfreundegruppe aus der Taufe gehoben. Die Wiege der deutschen Naturfreundebewegung steht bei uns in München. Und die 21 Freundinnen und Freunde waren nun ein Teil dieser Bewegung. Und einige Gründungsmitglieder sind noch heute und hier unter uns. Ich will keine Namen nennen, ich habe Angst eine oder einen zu vergessen, was ich nur mit meinem Alter entschuldigen könnte. Wir können Ihnen nicht genug danken für alles was sie für uns getan haben. Vielen ist dieser Verein, den sie gegründet haben ans Herz gewachsen und nicht mehr wegzudenken aus unseren Alltag.

2 Jahre nach der Gründung haben unsere Freundinnen und Freunde etwas getan was für Kreativität, Mut und Tatkraft spricht und unseren Verein über Jahrzehnt geprägt hat!

Sie haben am 01.12.1967 vom Bezirk München die Klaue im Schindergraben übernommen. Ein Haus mit Tradition, das schon vieles erlebt hatte.

Den mühevollen, entbehrungsreichen Anfang, als eine kleine Gruppe Münchner Naturfreunde 1911 den Entschluss fassten auf eigenen Grund und Boden ein Haus zu bauen. Das erste Naturfreundehaus in Bayern und das zweitälteste in Deutschland!

Die Zeit des ersten Weltkrieges, als alles zum Stillstand kam und einige Freunde nicht wieder kamen.

Die Machtergreifung des Nationalsozialismus, als die Naturfreunde verboten und ihre Häuser enteignet wurden.

Der Kampf um die Rückgabe der Klause, die unerklärlicherweise nach langen Kämpfen erst 1951 statt fand.

Von allem Anfang war der Aufbau eines Häuserwerks verbunden mit der Entwicklung der Naturfreundeorganisation.

Der Bau von Naturfreundehäusern war Ende des 19ten Jahrhunderts für viele Freunde ein Ausbrechen aus einem grauen, tristen Alltag und katastrophalen Wohnverhältnissen. Der Wert von Häusern lag nicht nur im materiellen. Die Freude etwas geschaffen zu haben, was ihnen gehörte, wo sie kein Hausherr schikanierte, das war ein Stück Freiheit, eine Möglichkeit sich zu entspannen. Ein Ausgangspunkt für sportliche und touristische Betätigung, ein Ort der Begegnung und Diskussion.

Ein solches Erbe verwalteten nun die Watzmann Frauen und Männer. Auch für sie wurde es ein Ort der Begegnung und Diskussion und viel viel Arbeit. Aber auch für tolle Feste und Feiern über viele Jahrzehnte.

Bei alledem vergasen sie nicht, fleissig für die Inhalte und Ideen der Naturfreunde zu werben. Und so konnten sie 1971 das 100dste Mitglied in Ihren Reihen begrüßen.  
**BRAVO!!!**

---

Die Werbung war immer ein wichtiger, existentieller Bestandteil unserer Naturfreundearbeit. Durch die Einführung eines Tages der „Offenen Tür“ fanden Freundinnen und Freunde zu uns. Einige davon sitzen heute unter uns.

Ein Glücksfall für unsere Ortsgruppe war es als Resi und Otto Kohlhofer in unsere Ortsgruppe eintraten. Aber nicht nur für die Ortsgruppe sondern auch für die Klause, als sie 1977 als Hüttenwarte die Betreuung unseres Hauses übernahmen.

Otto war etwas „Besonderes“! Ein Mann mit Lebenserfahrung – klarem analytischem Verstand und Herzenswärme.

1945 als kommunistischer Widerstandskämpfer gegen Faschismus aus dem KZ Dachau befreit, stand er schnell wieder mit beiden Beinen im normalen Leben. Er war ein Mann ohne ideologische Scheuklappen, zusammen mit dem ultrakonservativen Kultusminister Alois Hundhammer war er massgeblicher Mitbegründer der KZ Gedenkstätte Dachau. Durch seine Lebenserfahrung und seine gewinnende Art, wurde er für viele Freundinnen und Freunde der Ansprechpartner für soziale und gesellschaftspolitische Fragen.

Frieden, soziale Gerechtigkeit, eine heile Umwelt, Beteiligung an kulturellen und sportlichen Leben bekommt man nicht geschenkt, dafür muss man etwas tun, war sein Credo. Und wähet den Anfängen. Er sprach aus Erfahrung. Er war nicht nur ein Freund der Worte, sondern auch der Taten. Damit riss er uns oft mit. Die 80iger Jahre waren geprägt vom kalten Krieg und Wettrüsten. So fuhren wir zur Menschenkette für die Frieden nach Jungingen. Zum Friedensherbst nach Stuttgart und zur gewaltigen Friedensdemonstration für Abrüstung.

Was würde er wohl heute sagen! Leiharbeit, Hartz IV, wachsende Kinder- und Altersarmut, zunehmender Reichtum und immer mehr Armut. Der Schock war gross,

als er sehr plötzlich am 14. August 1988 verstarb. Wir wussten, die Lücke, die er hinterlies, war nicht zu schliessen. Die Stadt München dankte ihm sein Lebenswerk durch die Benennung einer Strasse. Wir, in dem wir versuchen, sein gesellschaftspolitisches Erbe und sein Andenken zu bewahren.

Dass die Klausen mit Übersicht und Tatkraft weitergeführt wurde, hatten wir seiner Frau unserer Freundin Resi und Ihrer Mitarbeiterin Alice zu verdanken, die noch lange Jahre die Hütte betreuten. Leider weilen SIE wie viele ANDERE, die wir sehr vermissen, nicht mehr unter uns.

Es wurde aber in der Ortsgruppe nicht nur politisiert, diskutiert und demonstriert, sondern es wurden auch tolle Feste gefeiert und nicht zu wenige. Sport, Touristik, Kulturerlebnisse und spannende interessante Reisen füllten und erfüllten das Vereinsleben. Bei all dem vergasen die Freundinnen und Freunde nicht für Ihre Inhalte ideenreich und kreativ zu werben. Sie hatten ja etwas zu bieten und schon bald kletterten die Mitgliederzahlen an die 200er Grenze. Kindergeschrei erfüllte die Hütte, neue Mitglieder kamen und mit Ihnen neue Ideen.

Nun ein paar Wort in eigener Sache: 1979, wir waren schon lange passive, zahlende Mitglieder, kamen meine Frau Hilde und ich zur Ortsgruppe Watzmann. Zu meiner Überraschung sah ich Otto Kohlhofer, den ich als junger Spund 1951 kennen- und schätzen gelernt hatte wieder.

Wir hatten uns lange Jahre aus den Augen verloren. Umso grösser war die Freude und wir hatten uns viel zu erzählen. Die 2te Überraschung war, dass ich mit dem Eintritt in die Ortsgruppe Watzmann mir nichts - dir nichts, für einige Jahre einen zweiten Arbeitsplatz in der Klausen mir eingehandelt hatte. In einem solchen Fall spricht man von einem erfüllten Leben.

Nichts ist beständiger als die Veränderung. Nur die Schnelligkeit, die wir in den letzten Jahren und Jahrzehnten feststellen ist beängstigend. Aus dem kalten Krieg, sind

heisse Kriege geworden. Die Angst vor der Zukunft nimmt zu. Die rasante Entwicklung der Technik auf allen Gebieten, besonders in der Informationselektronik, die digitale, weltweite Vernetzung, die tief in unser Privatleben eindringt! Das wir das oft widerstandslos Hinnehmen ist eine gefährliche Entwicklung. Es stellt sich die Frage: beherrschen wir die Technik oder beherrscht sie bereits uns.

Das Versinken in eine virtuelle, eine scheinbare Welt ist gang und gebe und allorts sichtbar. Man gewinnt den Eindruck als wäre der Wischdaumen der aktivste und wichtigste Körperteil geworden.

Auch an uns ist diese Entwicklung nicht spurlos vorbeigegangen und hat uns im Laufe der Zeit verändert.

Wir hören kein Kindergeschrei mehr in unseren Reihen. Die jüngeren Jahrgänge gehen uns ab und der Altersdurchschnitt hat sich merklich angehoben. Haben wir etwas übersehen oder versäumt?

Trotz dieser nicht sehr erfreulichen Entwicklung, Verlust der Klasse und Mangel an jüngeren Jahrgängen, ist unsere Ortsgruppe nach wie vor eine sehr aktive Körperschaft.

Wir diskutieren, politisieren und demonstrieren. Unsere Lücken füllen sich mit gleichaltrigen Zugängen. Unser Programm lässt nichts zu wünschen übrig. Dank unserer Vorstandschaft und unserer Referenten ist unser Vereinsleben lebendig und vielfältig. Den Mangel an jüngeren Jahrgängen sollten wir kreativ und aktiv entgegen steuern. Schliessen wir uns dem Trend der Zeit an; wir brauchen Zuwanderung. Und bleiben wir unserem Motto treu – Berg frei! Welt frei! Völker frei !